

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1801

4.4.1801 (Nr. 54)



Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio,

RELATA REFERO.

Wien vom 25 Merz. Ueber die Folgen und nähere Bestimmungen des Friedens sind hier abwechselnd die mannichfaltigsten Gerüchte im Umlauf. Die kriegerischen Anstalten dauern immer noch eifrig fort, es wird zu Ergänzung der Mannschaft stark geworben, das Fußwesen wird gleichfalls in kompletten Stand gesetzt, um den beträchtlichen Verlust bei demselben wieder zu ersetzen. Auch die Freikorps und Insurrektion sind noch immer engagirt. In dieser Rücksicht herrscht noch einige Ungezweiffelt wegen der Zukunft, was besonders in der Nachbarschaft unsrer Hauptstadt um so empfindlicher fällt, da die herumliegenden Armeen die meisten Viktualien aufzehren, und die Lebensmittel des kommenden Frühling ungeschätzt mit jedem Tag immer noch steigen. Auch mit den Staatspapieren will es noch nicht ganz das beste Ansehen gewinnen, da sie nur sehr unbedeutend steigen, und nicht höher noch, als 82 1/2 oft nicht einmal so hoch stehen. übrigens kommt doch nach und nach das so lange verschlossene gewesene baare Geld immer mehr wieder in Umlauf, und Handel, Wandel, und Kredit lebt immer besser auf, und gewinnt größere Thätigkeit. — Der Erzherzog Palatin, der gleich nach dem Tode seiner Gemahlin hieher reiste, ist untröstlich über den doppelt erlittenen harten Verlust. Das ganze Militär vom Lieutenant an betrauert durch Armstöße die Prinzessin. Sie selbst liegt noch in Ofen, bis auf die aus Petersburg erwartete Nachricht, ob sie dahin oder in die kaiserl. Familiengruft in Wien beigesetzt werden solle.

Der Erzherzog Karl ist vorigen Freitag in das fürstl. Reichshausliche Gebäude, der Erzherzog Johann aber in die kaiserl. Burg eingezogen. Das Hauptquartier selbst ist noch nicht aufgelöst, sondern soll bis Anfang März noch in Szabrunn verbleiben.

Der Großherzog von Toskana soll es sich sehr angelegen sein lassen, wieder zum Besiz seines Großherzogthums zu gelangen.

Augenzeugen aus Ofen berichten, daß die Pracht, mit welcher die Großfürstin in dem im Schloßgarten daselbst befindlichen Lusthaus ausgesetzt ist, alles übertriffe, was das Aug je sah. Sie liegt en Parade in dem prächtigen, mit Silber gewirkten Polstern und Decken versehenen Bett, das ihr ihr Vater zugesandt hatte, im kostbarsten Schmuck. Als Courier überbringt der Bode ihrer Hofkapelle die Nachricht von ihrem Tode nach Petersburg, weil keine andre Person der Ueberbringer einer so traurigen Botschaft seyn mochte und weil ein Geistlicher die beste Person seyn mußte, den unglücklichsten Vater über diesen schmerzlichen Verlust zu trösten.

Wien, vom 26 Merz. Sr. k. k. Majestät haben Ihrem Leibarzt, dem Herrn von Quarin, wegen dessen ausgezeichneten und besonders in der letzten Krankheit des Erzherzogs Karl bewiesenen Verdienstes den St. Stephansorden verliehen. Zugleich ist dieser allgemein geschätzte und berühmte Arzt wegen seiner so glücklich beendeten Kur von dem Kaiser, dem Erzherzog Karl und von dem Herzog von Sachsen-Teschen mit Prädikaten von großem Werth beschenkt worden. Auch der Obergeneral Moreau soll in einem verbindlichen Schreiben dem Erzherzog Karl in seiner Geneigung gratulirt haben. Dieser Prinz arbeitet von wieder vom frühen Morgen bis in die späte Nacht. — Von dem Condéens Korps sind die Herzoge von Angoulême und Berry hieher gekommen, von Sr. Maj. zur Familie Lafel geladen worden und hierauf nach Memel abgereist. Wie es heißt, dürfte Ludwig

XVIII. eine Freystatt im österreichischen Gallizien finden. Der russ. Kaiser hat die Pension, die Ludwig seither bezog, wegen seiner Verhältnisse mit Frankreich einweilen suspendirt.

Heute ist ein Courier mit wichtigen Depeschen nach Berlin abgeschickt worden, die Sache soll Bezug auf die Säkularisation und Entschädigung haben. — Dem Regiment Stein ist die Kantonnirung in Linz angewiesen, es hat Befehl erhalten, morgen seinen Marsch dahin anzutreten.

Innsbruck, vom 26. März.

Noch ist alles bey'm Alten, auffer daß die Franzosen endlich Keuti verlassen haben. — Macdonald steht noch immer in Trient, gleich nach seinem Abzug daselbst wird eine Division vom Regiment Kaiser, die schon in Bozen steht, einrücken. — Der Courier mit der ausgewechselten Friedensratifikation wird von Paris den 28. in Wien erwartet.

N. S. Infolge eben angekommener Esclafette sind die Franzosen am 24. von ganz Vorarlberg abgezogen. Auch eilt gerade ein franz. Courier hier durch nach Italien, um dahin die Friedensratifikation zu überbringen. In Zeit von 10 Tagen werden nun Kraft der Lincoviller Konvention die Franzosen das Tyrol verlassen.

München vom 29. März. Morgen wollte man dem Obergeneral Moreau zu Ehren einen grossen Ball geben, allein er verbat sich denselben, mit der Aeußerung, daß er in einer Woche, die der Andacht gewidmet sey, keinen Anlaß zu Lustbarkeiten geben wolle. Er fügte hinzu, daß er dagegen wünschte, einige gute Opern von Mozart aufführen zu hören. — Moreau wird nicht eher als bis künftigen Donnerstag, vielleicht auch erst am Osterdienstag aus gewissen eingetretenen Umständen von hier mit dem Hauptquartier aufbrechen Eine, oder wie andre behaupten, 2 franz. Divisionen haben plötzlich Ordre erhalten, wieder nach dem Inn zurückzukehren, weil die Kaiserlichen das rechte Ufer dieses Flusses besetzt haben. Doch hoßt man, daß dieses keine weitere Folgen haben werde, indem vielleicht nur ein Mißverständnis zum Grund liegt. — Aus Linz wird wirklich vom 25. März gemeldet, daß, nachdem die Franzosen bis auf einige zerstreute Detachements, die höchstens 500 Mann ausmachten, seit 5 Tagen aus Oberösterreich abgezogen waren, und sündlich die Kaiserlichen zurück erwartet wurden, den 23. bei den Ständen zu Linz ein Courier mit der befremdenden Anzeige ankam, für die zwei Divisionen Grouchy und Richpanse Quartiere, Lebensmittel und Fourage bereit zu halten, auf den 26. wurde demnach die erstere dieser Divisionen bereits zu Linz erwartet, die wahre Ursache

dieses Ereignisses wußte niemand anzugeben, seit 4 Tagen hatten die Bürger zu Linz die Wache versehen, und den 23. war die kais. Feldpost durch Linz nach Regensburg paßirt. Auch in Briefen aus Salzburg vom 27. heißt es, daß die Division Decaen Befehl erhalten habe, Halt zu machen.)

Kempten, vom 29. März. Der Rückmarsch der franz. Truppen in kleinern und größern Abtheilungen durch hiesige Stadt dauert fort, gestern und heute sind eine Menge franz. Proviantwagen und mehrere Kompagnien von der 10. leichten Halbbrigade hier durchgezogen. Auch von dem Hauptquartier des Gen. Lieut. Lecourbe sind bereits einige Branchen hier angekommen, dagegen ist gestern und heute der ganze Generalkaab des Divisionsgenerals Molitor von hier nach Lindau zurück gegangen, wohin heute dieser General selbst nachgefolgt ist. Gen. Lieut. Lecourbe wird sündlich aus Bayern hier erwartet.

Es heißt neuerdings, daß das Entschädigungsgeschäft wegen der Besorgniß einzutretender Mißverständnisse zwischen den mächtigsten Reichsständen so schnell als möglich geendigt werden soll. — „In Berliner Berichten liest man unter dem 16ten März: „Es ist Befehl gekommen, die Magazine von den zur Bepannung des Trains und Proviantwesens der Armee gehörigen Utensilien und Wagen zu revidiren, ob alles im Stande sey.“ Ueber diesen Punkt läßt sich für jetzt nicht mehr sagen.

N. S. So eben Nachmittags um 3. Uhr ist der Gen. Lieut. Lecourbe, Kommandant des rechten Flügels der franz. Rheinarmee, mit seinem Generalkaab hier angekommen und hat sein Absteigquartier in der Hofschürstl. Residenz genommen.

Frankreich.

Paris, vom 28. März.

Hr. Spina, päpstl. Gesandter in Paris, hat mehrere Audienzen bey'm ersten Consul gehabt. Es heißt, der Pabst werde alle seine Staaten wieder erhalten mit Ausnahme der 3 Legationen, welche durch den Traktat von Campo Formio davon getrennt worden waren, jedoch mit dem Beding, daß er 4000 Mann auf die Seine stelle und damit Civita Vecchia und Ancona besetze. Da Hr. Spina die Bemerkung machte, daß der Zustand der päpstl. Finanzen gegenwärtig eine solche Ausgabe unmöglich machte, so soll der erste Consul die Versicherung gegeben haben, dafür zu sorgen, und indessen fränk. Truppen in die päpstl. Staaten zu schicken, wenn der Pabst es verlange. Hr. Spina habe diefemnach geschrieben und erwarte nun Antwort von Rom. Es scheint, Gen. Murat habe Befehl, den Pabst in alle Gewalt, welche er ehehin hatte, ob sie ihm gleich

zum Theil vom Volk geschmätert worden war, wieder einzusetzen.

Man schreibt von Wien, daß der engl. Gesandte, Lord Minto, sich zur Abreise nach London anschicke, und Hr. Wickham an seine Stelle kommen werde.

Es versammelt sich ein Korps von 12,000 Kaiserl. zu Triest und wird daselbst ein Lager beziehen. Man hält diese Vorsicht für notwendig in einem Augenblick, wo die Engländer, unter dem Vorwand einer Einschiffung, nach Maltha oder Egypten, viel Volks daselbst versammeln.

Die Engländer haben sich geweigert, voriges Jahr einen Waffenstillstand zu See abzuschließen. Die Hauptursache ihrer Weigerung war, daß die Franken 6 Fregatten nach Egypten bringen wollten. Der Br. Otto hatte von der engl. Regierung Vasse für 6 Gelehrte, Mitglieder der Kunstkommission verlangt, England hat sie abgeschlagen. Im Lauf des Winters sind in Alexandrien und Damiette mehr Flinten, Kugeln und Mannschaft angekommen, als 6 Fregatten nicht hätten dahin bringen können. Von den 6 Gelehrten, denen England die Vasse verweigert hat, sind 3 eingetroffen. Die 3 übrigen waren noch nicht vom Berg Sinai zurückgekommen, da das letzte Schiff absegelte.

D ä n n e m a r k.

Schreiben aus Kopenhagen, vom 24 März.

Die Abreise der englischen Gesandtschaft erfolgte wirklich am vorigen Sonnabend Abends um 8 Uhr und Tags darauf schifften sich die Herren van Sittard und Drummond, der englische Consul und verschiedene Engländer aus Helsingör auf die englische Fregatte Blanch von 44 Kanonen ein. Herr Drummond soll in der Note, welche er unserm Staatssecretair Tags vor seiner Abreise übergeben hat, erklärt haben, daß wenn Dänemark auf seinem Entschluß beharre, von der Neutralitäts-Convention nicht abgehen und nicht anders, als nach aufgehobenem Embargo und in Verbindung mit den andern nordischen Mächten in Unterhandlung treten zu wollen, die englische Gesandtschaft sich genöthigt sähe, nach England zurückzugehen, worauf derselben sogleich, statt aller Antwort, die Reisepässe zugestellt worden.

Seitdem man Gewisheit darüber erhalten hat, daß eine englische Flotte in den dänischen Gewässern angekommen und jenseits Helsingör bey dem Fischerdorf Gillelein vor Anker gegangen ist, ist alles hier in Bewegung. Es herrscht bey allen Anstalten zum Schutz der Rbede und der Stadt die größte Thätigkeit. Wahre patriotische Vaterlandsiebe besetzt alle Kopenhagner Bürger, sie üben sich täglich unermüdet in den Waffen und die zahlreiche bürgerliche Artillerie,

welche sich im vorigen Sommer so rühmlich auszeichnete, zeigt auch jetzt die größte Bereitwilligkeit, es sind den ganzen Winter täglich 100 Mann von denselben im Laboratorium beschäftigt gewesen, und jetzt ist eine bey weitem größere Anzahl auf den Wällen bey den Kanonen angestellt. Ein Bataillon leichter Infanterie, ein Theil des hiesigen Artillerie-Corps und eine Eskadron Husaren, ist in Dragbe auf der Insel Amaal einquartirt worden, und ein zweites Bataillon leichter Infanterie besetzt die Strandküste des Skovshoved, 2 Meilen von hier, so wie auch die Küste dies- und jenseits Helsingör bereits mit Truppen besetzt ist. Auf den Wällen der Stadt werden Kanonen gepflanzt.

Ob man gleich, wenn die englische Flotte es wagen sollte, durch den Sund in die Ostsee dringen zu wollen, für die Stadt so lange nichts zu besorgen hat, als die Defensions-Flotte der englischen nicht unterliegt, so sind doch, auf den möglichen Fall, daß jene den Sieg davon tragen könnte, alle mögliche Anstalten getroffen, ein zu befürchtendes Bombardement so unschädlich als möglich zu machen. Alle Rauffahrteyschiffe sind gestern und heute von der Rbede in die innern Häfen der Stadt gegangen, und das an der Zollbude gelegene große Packhaus der vormahligen Compagnie der Ostsee ist ausgeleert worden. Eine Commission erfahrener Seeofficiere ist diese Nacht beschäftigt gewesen, zu untersuchen, ob die Kriegsschiffe, welche noch nicht ausgelaufen sind, ebenfalls sollten tiefer in den Hafen gebracht werden können, und heute sind endlich alle bey den Sprüngen auf dem Holm angestellte Leute an ihrem Posten. Sobald der Generalmarsch geschlagen wird, soll das ganze Militair und die Bürgerschaft unter Gewehr seyn. Das Korps der reitenden Artillerie ist nach Helsingör marschirt.

Ein anderes Schreiben aus Kopenhagen, vom 24 März.

Ein hiesiges offizielles Blatt sagt heute: Was zuletzt zwischen dem dänischen und englischen Hof vorgefallen ist, besteht darin, daß sowohl der bisherige englische Charge d'Affaires, Drummond, als der mit einem ausserordentlichen Austrag hieher gesandte Herr van Sittard verlangt haben, daß man sie als englische Gesandten anerkenne und ihre Creditive annehmen möchte, daß man ihnen erklärt habe, daß es, so lang England durch das auf alle dänische Schiffe gelegte Embargo und durch die Aufbringung der dänischen Schiffe sich fortwährend gegen Dänemark feindselig betrage, der Würde des dänischen Hofes und allem Gebrauch zuwider seyn würde, sie als Gesandten anzuerkennen, sofern sie nicht im Stand wären, im Voraus über die unverzügliche Einstellung jenes feind-

lichen Verfahrens eine genughende Antwort zu geben und daß sie, da sie sich zu einer solchen Versicherung nicht haben versehen wollen und man also ihre Creditive auch nicht hat annehmen können, sich von hier wegbegeben haben.

Vor kurzem ist ein engl. Kaper, der ein dänisches Schiff verfolgte, an der jütändischen Küste gestrandet und nur 3 Mann sich geborgen worden.

Fast alle Einwohner in Helsingör haben die Stadt verlassen.

So eben verbreitet sich das Gerücht, daß die russische Flotte bey Dragde angelangt sey. Sie soll aus 17 Linien Schiffen, 4 Fregatten und mehreren kleinen Schiffen bestehen.

Die englische Flotte ist durch den Sturm nach Halmstadt zurück getrieben worden.

Schreiben aus Helsingör, vom 24 März.

Vorgestern und gestern sah man hier deutlich die engl. Flotte. Vorgestern lag sie in dem Meerbusen von Torrelov, gestern Nachmittag aber an der dänischen Küste. Man sagt, der Admiral habe ein schnellsegelndes Schiff nach England abgeschickt und erwarte erst dessen Zurückkunft, ehe er etwas weiteres unternehmen werde. Da von heute Mittag um 12. Uhr bis jetzt der Wind Nordwest ist, so wäre dies für die engl. Flotte der günstigste Zeitpunkt, wenn sie einlaufen wollte, bis jetzt bemerkt man aber noch kein Schiff von derselben. Sie scheint verschwunden zu seyn, es ist aber doch hier alles in Bereitschaft.

Vorgestern waren die Gerüchte hier in Umlauf, die dänische Regierung hätte England, zur Antwort des letzten englischen Vorschlags, den Krieg erklärt, und man habe die russische Flotte bey Bornholm gesehen. Nach der Ankunft der gestrigen Kopenhagener Post weiß man, daß Herrn Drummond, entweder als Minister angenommen zu werden, oder einen Paß verlangt und letztern wirklich erhalten hat, welches als Kriegserklärung von englischer Seite angesehen werden solle.

Nicht die große Flotte von Cronstadt, sondern die kleinere revalische Flotte, von 12 Linien Schiffen und einigen Fregatten soll in der Nähe von Kopenhagen seyn.

Ein anderes Schreiben aus Helsingör,
vom 24 März.

Die englische Escadre hält sich noch außer dem Sund in der Gegend von Kullen auf. Die englische Gesandtschaft und der hiesige Consul, Herr Fenwick, sind mit mehreren Engländern den 22. dieses am Bord der Parliaments Fregatte gegangen, welche an diesem Tage von hier absegelte.

Ob Krieg oder Frieden werden wird, ist noch

nicht abzusehen, unterdessen geschehen hier die kräftigsten Defensions-Anstalten mit dem größten Wirthe der Nation.

Todes-Anzeige.

Den heute Abends um halb 5 Uhr erfolgten Tod unsers geliebten Vaters, des bisherigen Advocat ordinarii Christian Maler in einem Alter von 53. Jahren, zeigen wir allen seinen ehemaligen Bekannten und guten Freunden hiermit an, und empfehlen uns und unsern abwesenden Bruder Georg Maler denselben um so mehr, als wir durch seinen Tod in einen betrübten Besenstand versetzt worden sind.

Carlruhe d. 3. April 1801.

Des Verstorbenen hinterlassene Kinder,
Carl Maximilian Maler,
Sophia Malerin.

Unkündigung.

Münzesheim. In der Equivalenliquidation Anton Spechtes des Burgers zu Helmsheim sollen alle diejenige, welche ein Eigenthum oder eine Schuld aus der, auf Seiten der Spechteschen Ehefrau bereits gantmäsig erfundenen Vermögens Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden auf Montag d. 20 April d. J. Vormittags zu gehöriger Zeit bei Vermeidung des Ausschlusses ihre Rechte und Forderungen auf dem Rathhaus zu Helmsheim vor dem amtlichen Commissario sich einfinden und dem Recht adwarten. Verordnet bey Amt Münzesheim d. 24. März 1801.

Stein. Wer an den Burger und Schreiner Johannes Wegel von hier und dessen Ehefrau Margaretha geb. Kammerin, welche außer Lands ziehen eine Forderung zu machen hat, soll sich Samstag d. 11. April d. J. auf dem hiesigen Rathhaus Morgens 8 Uhr zur Schuldenliquidation bey Verlust der Forderung einfinden. Verordnet bey Ober und Amt Stein d. 23. März 1801.

Durlach. Dem geehrtesten Publico wird hierdurch angezeigt, daß das Bleichgeschäft für dieß Jahr demnächst seinen Anfang nimmt. Diejenige, so sich daher meiner Bleiche dahier bedienen wollen, belieben sich wiederum entweder an mich selbst, oder in Carlruhe an Hrn. Rathsverwandten Zellmeth.

Kastatt . . . Förster Federkeul.
Bühl . . . Handelsmann Jodor Habich.
Lichtenau . . . Friedrich Dietrich, junior.
Bretten . . . Kantenwirth Dieß
Bruchsal . . . Koppwirth Anton Kraemer
zu wenden, und der besten Bedienung versichert zu seyn. Durlach d. 21. März 1801.

Wilhelm Friedrich Fesenbeckh,
Bleich-Eigenthümer.